

***Die Meinung eines deutschen Frontsoldaten im Ersten Weltkrieg:
„... in der Erwartung, dass der böse Krieg bald ein Ende finden möge ... ”
Von Wilfried Pfister***

Seitdem ich mich im Ruhestand befinde, habe ich endlich etwas mehr Zeit, mich mit der eigenen Familienbiografie zu beschäftigen. Dabei hat mich dankenswerterweise mein Cousin Manfred Pfister aus Ludwigsau-Ersrode unterstützt, der viele Dokumente aus der Familiengeschichte väterlicherseits aufgehoben hat.

Im Nachlass meines Großvaters, des Malermeisters Conrad Pfister, habe ich nun ein interessantes Dokument aus dem Jahr 1918 entdeckt (von ihm habe ich übrigens den zweiten Vornamen Conrad „geerbt“).

Am 28. November 1918, zwei Wochen vor Ende des Ersten Weltkrieges, sandte der Feldwebel Peter Pfister aus Sennelager eine Postkarte an Fräulein Sophie Wassermann in Asmushausen. Peter Pfister war der Bruder meines Großvaters Conrad Pfister. In Sennelager bei Paderborn befand sich ein Lager für englische und französische Kriegsgefangene. Sophie Wassermann war meine Großmutter, die ich -Jahrgang 1950 - leider nicht mehr kennengelernt habe. Sie starb 1947 im Alter von 50 Jahren an Herzschwäche.

„Mein sehr verehrtes Fräulein“ beginnt der Brief meines Großonkels an meine Großmutter. „Endlich komme auch ich dazu, Ihnen meine Glückwünsche auszusprechen zu Ihrer Verlobung mit meinem jüngeren Bruder Conrad. Schade, dass es ihm nicht vergönnt war, seine Braut mal bei uns vorzustellen. Unser aller Freude würde es sein, Sie recht bald kennenzulernen -was wir hoffen.“ · wollen in der Erwartung, daß der böse Krieg bald ein Ende finden möge“.

Das ist doch eine unglaublich mutige Formulierung eines Frontsoldaten im Ersten Weltkrieg! Ich vermute, dass die Militärzensur zu diesem Zeitpunkt , zwei Wochen vor dem Waffenstillstand, nicht mehr funktionierte.

Und dann schreibt der Feldwebel Peter Pfister weiter: „Seit der Abfahrt von hier hat mein Bruder noch nichts wieder von sich hören lassen, was möglich seinen Grund darin haben mag, dass die Braut in erster Linie vorgeht. Na hoffentlich kommt er gesund wieder zurück, dann werden wir auch versäumtes noch nachholen und statt einer Verlobung eine gründliche Hochzeit feiern“

Conrad Pfister überlebte den Ersten Weltkrieg und konnte am 15.Mai 1920 „eine gründliche Hochzeit“ mit seiner Verlobten Sophie Wassermann feiern. Die Formulierung im Brief des Feldwebels Peter Pfister vom 28.10.1918 "Hoffentlich kommt er gesund nach Hause" hat mich sehr nachdenklich gemacht.

Abschrift eines Briefes von 1918 (Erster Weltkrieg!)
Sennelager, den 28.10.18
von Wilfried Pfister

Endlich komme auch ich dazu, Ihnen meinen Glückwunsch auszusprechen zu Ihrer Verlobung mit meinem jüngeren Bruder Conrad. Schade, dass es ihm nicht vergönnt war, seine Braut mal bei uns vorzustellen. Unser aller Freude würde es sein, sie recht bald kennenzulernen - was wir hoffen wollen in der Erwartung, dass der böse Krieg bald ein Ende finden möge. Seit der Abfahrt von hier hat mein Bruder noch nichts wieder von sich hören lassen, was möglichst seinen Grund darin haben mag, dass die Braut in erster Linie vorgeht. Na hoffentlich kommt er gesund wieder zurück, dann werden wir auch versäumtes noch nachholen und statt einer Verlobung eine gründliche Hochzeit feiern. Sollte mein Bruder Ihnen schon geschrieben haben, wo er sich befindet, so werden Sie so freundlich sein und mir seine Adresse mitteilen. Vorläufig seien Sie recht herzlich begrüßt von Herrn P.Pfister

Feldweibel 5/6
Sennelager

Sennelager = Lager für englische und französische Kriegsgefangene (Stadt Paderborn)
Peter Pfister = Stiefbruder von Conrad Pfister, Berufssoldat
Waffenstillstand Erster Weltkrieg am 11.11.1918

13

Sonnstage den 28. 10. 18.

Mein sehr verehrter Herr!

Freudlich kommen auch ich dazu. Ihnen
meinen Glückwunsch und guten Wunsch
zu Ihrer Beilebung mit meinem jüngsten
Freunde. Es ist sehr schön, dass Sie sich
gesund war, seinen Freund und bei uns
sorgfältig. Dieser alles Punkte wieder
ist sein, Sie wohl bald kommen zu kommen
was wir hoffen wollen, in der Erwartung
dass der Krieg bald ein Ende finden
müsse. Seit der Abschied sehr fine, sehr meine
Freunde und mich wieder am Tag geben
lassen

Postkarte

Zum Aufkleben

Postmark

was wohl seinen Freund sein salbe
dass der Freund in unser Linie sorgfältig.
Es hoffen wir bald zu gesunden wieder
zurück, dann werden wir auch aufpassen
auf uns selbst. Und nach einem Beileben
sich gründliche Heilung finden. Sollen
meine Freunde. Ihnen sehr gute Wünsche
wie es sich befindet, so wollen Sie so
freundlich sein, und mir meinen Abschied
mitteilen. Vorläufig sein Sie noch
junglich gegnügt von Frau F. Pflaster

Verabschiedung
Sonnstage.



Feldwebel Peter Pfister (links) bewacht 1918 in Sennelager eine Gruppe von französischen Kriegsgefangenen. Die Gefangenenkleidung ist mit der Aufschrift „P.G.“ versehen, das bedeutet „Prisonnier des guerres“. Warum ein Gefangener ein Schild mit der Aufschrift „Parole Heimat“ trägt, weiß ich nicht. Steht vielleicht die baldige Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft an?



Ein Foto aus dem Jahr 1931:
Oma Sophie mit ihren Söhnen
Heinz (mein Onkel)
und Fritz (mein Vater)

Opa Conrad vor seinem Wohn- und Geschäftshaus in
Asmushausen (1935)-



Repro: W.Pfister